

## Zum Weiterlesen

### Schloss Draussendrin

Lorina muss einen Aufsatz über einen besonderen Ort schreiben. Zur Recherche begibt sie sich in den Wald, um mehr über das dortige Schloss herauszufinden. Mit einem Kaninchen,  
5 das ihr den Weg weist, entspinnt sich ein Gespräch über das Wissen.

„Du musst nämlich wissen“, sagte das schwarze Kaninchen, „dass es im Schloss zwei Arten von Leuten gibt. Das Drinnenvolk lebt drinnen –  
10 und ist ganz reizend. Gute Manieren, lieb, wohlgezogen, gesittet. Drinner sind duftig. Aber dann gibt's noch die Draußen. Sie leben draußen. Und sie sind widerlich. Puh! Draußen sind laut und liederlich, rau und rüpelhaft. Und grün.“  
15 „Weißt du, was diese Grünlinge mit mir machen würden, wenn sie mich schnappten? Weißt du das?“

„Nein“, sagte Lorina.

„Fressen würden sie mich, mit Haut und Haaren!“

20 „Wie scheußlich!“, sagte Lorina.

„Das kannst du laut sagen!“, sagte das schwarze Kaninchen. „Wie scheußlich!“, sagte Lorina laut.

„Deshalb“, sagte das schwarze Kaninchen, „geh ich auch nie aus dem Wald raus. Ich zeig  
25 dir den Weg zum Schloss, aber glaub ja nicht, dass ich dich bis dorthin bringe!“

Das Kaninchen stampfte durch die abgefallenen Blätter, Lorina dicht hinterher; sie dachte an die Grünlinge. Das Schloss und die Drinner  
30 würde sie ja gerne sehen, aber auf die Draußen konnte sie verzichten.

„Wenn die Grünlinge dich fressen“, sagte Lorina, „fressen sie mich wahrscheinlich auch.“

„Würde mich nicht wundern“, sagte das  
35 schwarze Kaninchen. „Die fressen alles und jeden.“

„Bist du wirklich noch nie aus dem Wald rausgekommen?“, fragte Lorina.

„Noch nie“, sagte das schwarze Kaninchen.

40 „Als waschechtes Waldtier verlasse ich den Wald nur als Leiche.“

„Aber wenn du den Wald noch nie verlassen hast“, sagte Lorina, „woher weißt du dann überhaupt was von Drinnern und Draußen?“

45 „Die kennt jeder“, sagte das schwarze Kaninchen. „Das gehört zum Allgemeinwissen.“

„Ich weiß aber nichts davon“, sagte Lorina.

„Du bist eben dumm“, sagte das schwarze Kaninchen. „Das glaube ich nicht“, sagte Lorina.

50 „Das ist die schlimmste Art von Dummheit“, sagte das schwarze Kaninchen. „Wenn man nicht weiß, dass man nichts weiß. [...]“

Der Wald wurde jetzt durchsichtiger, und Lorina fielen die vielen Baumstümpfe auf, zu denen  
55 aber die abgesägten Bäume fehlten.

„Das haben die Grünlinge gemacht“, sagte das schwarze Kaninchen. „Vandalen! Fällen die Bäume und schleppen sie weg. Bald gibt es hier keinen Wald mehr. Und wo soll ich dann leben?“

60 „Woher weißt du, dass es die Grünlinge waren?“, fragte Lorina. „Das weiß jeder“, sagte das schwarze Kaninchen.

„Hast du sie schon mal gesehen?“, hakte Lorina nach, die sich nicht gerne geschlagen gab.

65 „Natürlich hab ich sie noch nicht gesehen“, schnappte das schwarze Kaninchen. „Wenn ich sie nämlich gesehen hätte, hätten sie mich auch gesehen – und Kaninchenpastete aus mir gemacht!“

70 „Aber wenn du sie noch nicht gesehen hast“, sagte Lorina, „weißt du doch gar nicht, ob es sie überhaupt gibt!“

Das schwarze Kaninchen stutzte, drehte sich um, sah zu Lorina auf und schüttelte ungläubig  
75 den Kopf.

„Manchmal glaube ich“, schnaubte es, „dass Dummheit eine Krankheit ist. Hast du vielleicht schon mal Australien gesehen?“

„Nein“, sagte Lorina.

80 „Hast du schon mal die Schlacht bei Hastings, einen Kuhmagen von innen, die Rückseite des Mondes oder Dinosaurierkacke gesehen?“

„Nein.“

„Und woher weißt du dann, dass es sie gibt?  
85 Oder gab?“ Lorina überlegte einen Augenblick.  
Die Frage war gar nicht so einfach zu beant-  
worten.

„Wenigstens hab ich schon mal davon gehört“,  
sagte sie. „Und jetzt hast du eben von den  
90 Grünlingen gehört“, sagte das schwarze Kanin-  
chen und hoppelte weiter. Sie waren am Wald-  
rand angekommen. Hier gab es kaum noch  
Bäume, der Blätterteppich war verschlissen und  
in der Luft hing der Geruch nach Verbranntem.

95 Vor ihnen lag ein steiler Abhang. „Weiter gehe  
ich nicht“, sagte das schwarze Kaninchen  
„Siehst du den Hügel da drüben?“

„Ja“, sagte Lorina.

100 „Er ist natürlich nur da, weil du ihn siehst“, spot-  
tete das schwarze Kaninchen. „Könntest du ihn  
nicht sehen, würdest du sagen, es gibt ihn  
nicht ... Also, geh auf den Hügel hinauf, dann  
siehst du das Schloss. Die Drinner sind drin-  
nen, aber Vorsicht mit den Draußern! Sie sind  
105 draußen. Viel Glück! Und noch ein guter Rat:  
Streite dich nie mit jemandem, der mehr weiß  
als du! Dagegen kommst du nicht an!“

Und damit verschwand das schwarze Kanin-  
chen durch das tote Unterholz, als ob es eine  
110 Pastetenschüssel mit langen Ohren gesehen  
hätte.

David Henry Wilson: Schloss Draussendrin. Aus dem Engli-  
schen von Helmut Winter, Beltz & Gelberg, Weinheim 2000,  
S. 5–9